

Boom, zweiter Akt

► **INTERNET** Das Web erlebt an der Börse bald seinen zweiten Frühling. Diesmal aber zählt nicht Fantasie allein, sondern die Werthaltigkeit der Geschäftsmodelle. **BÖRSE ONLINE** nennt die besten Investments

Wenn dieser Tage wieder Tausende von Besuchern auf die weltgrößte IT-Messe, die Cebit, in Hannover strömen, geht es vor allem um eins: die neuesten Trends. In diesem Jahr steht die sogenannte Shareconomy, das Teilen und gemeinsame Nutzen von Informationen, im Vordergrund. Wir tauschen uns über soziale Netzwerke aus, nutzen Daten gemeinsam in der Datenwolke, greifen von überallher auf Infos zu und produzieren gleichzeitig Unmengen an Daten. Diese Trends sollten sich nicht nur auf der Messe, sondern auch in den Portfolios technikbegeisteter Anleger wiederfinden.

Robert Gerth, Portfoliomanager des Fonds UniSector HighTech, sieht zwei große Bedürfnisse. „Vor allem bei mobilen Endgeräten und Dienstleistungen wollen die Verbraucher mehr und bessere Produkte.“ Zudem ändere sich das Nutzungsverhalten der Kunden. „Das Web wird zunehmend mobil. Der klassische PC gerät dadurch mehr und mehr ins Hintertreffen“, meint Gerth. Diese Entwicklung dürfte in den kommenden Jahren an Fahrt gewinnen. Im Mittelpunkt stehen dabei Onlinehandel, Suchmaschinen, soziale Netzwerke und mobile Bezahlsysteme.

Gut 13 Jahre nach dem großen Internetcrash erlebt das Web seinen zweiten Frühling. **BÖRSE ONLINE** hat die Spitzenpositionen der 20 erfolgreichsten Tech-

fonds unter die Lupe genommen. Dabei fällt auf: Internetgrößen wie **Apple, Google, Samsung, Microsoft, Oracle, Qualcomm** und **Cisco** finden sich in den Top Ten der Hälfte aller Fonds wieder. Die Fondsmanager setzen also nicht mehr wie vor einer Dekade auf Unternehmen, die außer einer guten Wachstumsidee nichts vorweisen können, sondern auf Firmen, die solide Geschäftsmodelle, Umsätze und vor allem Cashflow produzieren.

Allen voran finden sich Google und **Apple** als zentrale Investments in den Portfolios. Die Google-Aktie ist seit Wochen im Höhenflug. Trotz des Kurses von über 600 Euro je Stück sehen Analysten noch Potenzial. Mit dem Wachstum der mobilen Geräte verbreitert sich auch Googles Werbeplattform, der wichtigste Einnahmefaktor des Konzerns. Ein anderer Hauptgrund für den Optimismus ist, dass Google sehr viel Geld einsetzt, um neue Geschäftsfelder zu besetzen. Ein Hoffnungsträger ist das eigene Videoportal Youtube. Mit ihm kommt der Internetgigant den Wünschen der Nutzer entgegen, selbst zu entscheiden, wann sie etwas sehen wollen. Aller Voraussicht nach will Google im dritten Quartal einen Musikkanal starten.

„Fernsehen soll zu einem nahtlosen Erlebnis über alle Geräte hinweg werden: Wenn Sie etwa zu Hause beginnen, sich einen Film im Fernsehen anzusehen, kön-

nen Sie das später auf Ihrem Handy oder iPad fortsetzen“, sagt Anders Tandberg-Johansen, Manager des DNB Technology-Fonds. Er sieht im gerade erst beginnenden Internetfernsehen ein enormes Ertragspotenzial. Google, Apple, Microsoft und Samsung wollen diesen Markt erobern. „Google wird sich unseres Erachtens wegen der Positionierung in allen bedeutenden Megatrends behaupten und ist aktuell als günstig bewertet anzusehen“, so Tandberg-Johansen.

Behaupten kann sich auch Apple. Dabei gab es zuletzt reichlich negative Schlagzeilen. Die vorhandenen Produkte, allen voran das iPhone 5, verkaufen sich schlechter als erwartet. Und ob iWatch oder iTV zu einem Lifestylespielzeug wird, ist noch nicht ausgemacht. Die Börse hadert mit Steve Jobs' Nachfolger Tim Cook, dem nicht die großen Visionen des Apple-Gründers zugetraut werden. Zudem haben fehlerhafte Programme wie der eigene Kartendienst am Image des Konzerns gekratzt.

Die Folge: Der Kurs ist von nahezu 550 auf 330 Euro abgesackt. Eine zu starke Korrektur, meinen viele Analysten. Denn Apple verdient Monat für Monat viel Geld. Über 130 Milliarden Dollar befinden sich aktuell in der Kasse. „Dieses Geld wird verwendet werden“, meint Gerd Häcker, Leiter des Portfoliomanagements bei der Münchner Vermögensverwaltung Huber,

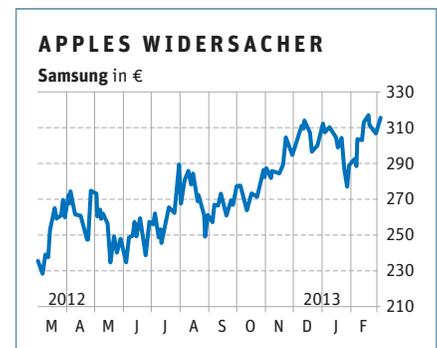
Chart: Bloomberg/SmallCharts; Bild: Robbyn Beck/AFP/Getty Images



Die Aktie kam nach dem Börsendebüt unter die Räder. Jetzt wird zunehmend klar, dass **Facebook** Geld aus seinen Nutzern schlagen kann



Die Aktie des Online-CRM-Anbieters **Salesforce.com** schoss nach überraschend starken Umsatzzahlen über die 140-Euro-Marke



Ob von Apple kopiert wird oder nicht, ist für Aktionäre von **Samsung** nicht entscheidend. Wichtig ist, dass der Handyabsatz stimmt

Reuss & Kollegen. Entweder wird kräftig investiert, es wird als Dividende ausgeschüttet oder der Konzern nutzt es für einen Aktienrückkauf. Jede Option dürfte dem Kurs guttun.

Zieht man zudem das Bargeld vom derzeitigen Börsenwert ab, ist das eigentliche Apple-Geschäft mit 270 Milliarden Dollar günstig bewertet. Zumal es dem Konzern gelingt, die Nutzer an sich zu binden, und das nicht nur bei der Hardware. Mit iTunes und künftig wohl auch mit iTV hat das Unternehmen Erlösquellen, die

noch viel Potenzial bieten. Im asiatischen Markt gibt es noch großen Nachholbedarf. Für die meisten Analysten ist die Aktie daher derzeit ein klarer Kauf.

Konkurrent Samsung hat ebenfalls beste Chancen, sich in der neuen Welt zu behaupten. Die Handys genießen mittlerweile einen ähnlichen Kultstatus wie das iPhone. Mit billigeren Modellen kann der Konzern zudem in Schwellenländern punkten. Durch seine breite Aufstellung in den Segmenten Mobiltelefone, Fernseher und Speicherchips treibt Samsung die Ver-

netzung voran. Zuletzt haben die Koreaner eine Partnerschaft mit dem Kreditkartenunternehmen **Visa** für das Bezahlen via Mobiltelefon angekündigt.

Samsung und Apple gehören zu den Unternehmen, die in der Vergangenheit am stärksten von der zunehmenden Mobilität profitiert haben. Das Wachstum auf diesem Feld ist noch lange nicht beendet. Die Marktforschungsfirma IDC prognostiziert, dass 2015 gut 1,3 Milliarden Arbeitnehmer weltweit mobil sein werden. Der PC-Arbeitsplatz hat ausgedient. Die bisher getrennten Segmente PC und Handy verschmelzen zunehmend mit den Tablets. Bereits heute ist jedes zweite verkaufte Handy weltweit ein Smartphone. James Ross, Senior-Portfolio-Fondsmanager bei ACM Bernstein, sieht künftig einen Schwenk weg von den mobilen High-End-Geräten hin zu mehr Dienstleistungen. Insbesondere das mobile Bezahlen könnte sich in den nächsten Jahren durchsetzen, glaubt Eric McLaughlin, Investmentspezialist bei BNP Paribas Investment Partners in Boston. In diesem Markt werden die Kreditkartenanbieter **Mastercard** und Visa eine erhebliche Rolle spielen.

Auch die Zulieferer schneiden sich ein großes Stück vom mobilen Kuchen ab. Allen voran Qualcomm. Kaum ein Tablet oder Smartphone, das nicht eine Technologie des US-Konzerns verbaut hat. Zu den Neuerungen gehören der Grafikchip Snapdragon 800, der bei Hochleistungsspielen noch bessere Bilder ermöglichen soll, und ein Funkchip, der die schnelle LTE-Mobilfunktechnologie in allen Netzen verfügbar machen soll. Damit wäre LTE-Roaming auch in ausländischen Netzen möglich.

Da Qualcomm neben der eigenen Chipfertigung vor allem die Technologie entwickelt und sie dann an die Hersteller lizenziert, kommt ein starker Cashflow zustande. Im vergangenen Jahr belief sich dieser auf rund sechs Milliarden Dollar. Zudem ist das Unternehmen nahezu schuldenfrei.

Vom mobilen Trend profitieren auch andere Aktien wie die des österreichischen Unternehmens **Austria Microsystems**. Die Firma liefert Komponenten für Handy- und Tablet-Hersteller. Ein solides Geschäft bringen insbesondere Strommanagementchips, die den Verbrauch in mobilen Geräten verringern, sowie Sensoren für die mobile Kommunikation, vor allem für die Autoindustrie. „In diesem Markt ist ein enormer Wachstums-Drive“, sagt Jörg Franzen von der Franzen Gerber & West-

Chart: Bloomberg/SmallCharts; Bild: David Paul Morris/Bloomberg, Erin Lubin/Bloomberg

INTERVIEW



WALTER HOLICK

Walter Holick ist Head of Technology Group und Manager des DWS Technology Typ O-Fonds bei der DWS in Frankfurt

Profiteure der mobilen Welt

BÖRSE ONLINE: Der Hype um die mobile Internetnutzung, der Siegeszug der Smartphones, Cloud-Computing und soziale Netzwerke – diese Trends sprechen doch für einen Aufschwung von Internetaktien.

Walter Holick: Das sehe ich weitgehend genauso, allerdings mag ich angesichts der explosiven Zunahme der Verbreitung von Smartphones bei der mobilen Nutzung des Internets nicht von einem Hype sprechen. Das rasante Wachstum der mobilen Datennutzung, das Mobilfunkanbieter zu Milliardeninvestitionen in ihre Mobilfunknetze veranlasst, ist sehr real. Und darüber hinaus findet Umfragen zufolge der Großteil der Datennutzung mit mobilen Geräten wie Smartphones oder Tablet-Computern via WLAN meist über das heimische Festnetz statt.

Was heißt das für die Unternehmen der Branche?

Die neuen Möglichkeiten der mobilen Datennutzung mit Geräten wie Smartphones oder Tablet-Computern, die eine unmittelbare Verbindung zum Internet bieten, werden sehr gut angenommen, und nachdem zunächst die Absatzzahlen der Smartphones steil nach oben gingen,

profitieren jetzt auch Unternehmen, die Software, die „Apps“, oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit der mobilen Breitbandkommunikation anbieten.

Wer profitiert noch in der mobileren Welt?

Auch soziale Netzwerke und Videostreaming erfreuen sich bei den Nutzern der mobilen Datengeräte angesichts der schnellen Internetverbindungen steigender Beliebtheit. Vom boomenden Markt für mobile Kommunikation profitieren aber auch die Netzwerkausrüster oder Firmen, die Sicherheitslösungen oder Datenspeichersysteme anbieten.

Welche Trends sehen Sie im geschäftlichen Umfeld?

Bei den großen Unternehmen stehen Themen wie Cloud-Computing und Virtualisierung, die Einführung von Tablet-Computern, Network Security oder Big Data im Fokus. In vielen Fällen geht es darum, durch eine flexiblere IT-Infrastruktur Kosten einzusparen. Aber auch die effizientere und schnellere Analyse großer Datenmengen, zum Beispiel im Einzelhandel, bietet die Möglichkeit, schneller auf das Kundenverhalten zu reagieren und davon zu profitieren.

MIT WEB-AKTIE AUF DIE ZUKUNFT SETZEN

Aktie	WKN	Börsenwert in Mrd. €	Ergebnis je Aktie in €			KGV 2013e	Kurs in € am 05.03.13	Empfehlung
			2011	2012e	2013e			
Apple	865 985	302,8	-	44,6	44,5	9,4	323,20	KAUFEN
Google	A0B 7FY	168,1	-	32,31	38,44	21,4	633,61	KAUFEN
Facebook	A1J WVX	45,5	0,50	0,01	0,38	74,1	21,36	BEOBACHTEN
Cisco Systems	878 841	85,4	1,17	1,49	1,83	11,3	15,94	KAUFEN
Samsung	881 823	225,5	-	-	-	6,6	314,50	KAUFEN
Qualcomm	883 121	89,9	2,67	2,79	3,96	17,2	52,40	KAUFEN
Amazon	906 866	92,8	1,40	-0,09	1,47	184,5	209,00	KAUFEN
Salesforce	A0B 87V	20,7	0,50	-1,92	-0,88	neg.	141,06	KAUFEN
Austria Micro.	632 638	1,3	3,00	6,40	9,30	12,54	95,37	KAUFEN

Stand: 4.3.2013

Quelle: Finanzen.net

phalen Asset Management GmbH. Er sieht gute Chancen für die Österreicher. Weil auch ihr Geschäft werthaltig ist.

Die klare Ausrichtung der Internetfonds auf solche Titel hat einen Grund. In kaum einem anderen Wirtschaftsbereich lässt sich eine Idee so schnell durch eine andere ersetzen. Vor ein paar Jahren war Yahoo noch die Suchmaschine schlechthin. Heute wird fast ausnahmslos gegoogelt. StudiVZ war einmal die angesagteste Social-Media-Plattform in Deutschland, Facebook hat sie in die Bedeutungslosigkeit abgedrängt. Und beim Geschäftsmodell des Rabattportals Groupon wird ernsthaft bezweifelt, ob es auf Dauer trägt. Dass Facebook kurzfristig von einer besseren Idee abgelöst wird, ist derzeit nicht in Sicht. Auch der Konkurrenzdienst Google+

konnte dem Netzwerk bisher nicht gefährlich werden. Dennoch scheiden sich die Geister an der Netzwerkaktie. Facebook enttäuschte nach seinem Debüt an der Börse zunächst grandios. Auch heute liegt sie mit etwas über 20 Euro immer noch deutlich unter dem Startkurs.

Vermögensverwalter Häcker warnt dennoch davor, den Riesen abzuschreiben. Er ist sicher: „Das Netzwerk hat eine Milliarde Nutzer. Sie werden sich etwas einfallen lassen, um daraus Cash zu generieren.“ Das vergangene Quartal war mit einem Umsatz von 1,6 Milliarden Dollar und dem stärksten Anstieg der Werbeeinnahmen seit dem Börsengang auf 1,3 Milliarden Dollar schon deutlich besser als die Quartale zuvor. Und es könnte noch mehr werden. An diesem Donnerstag dürfte

HALTLOSE AKTIE

Google in €



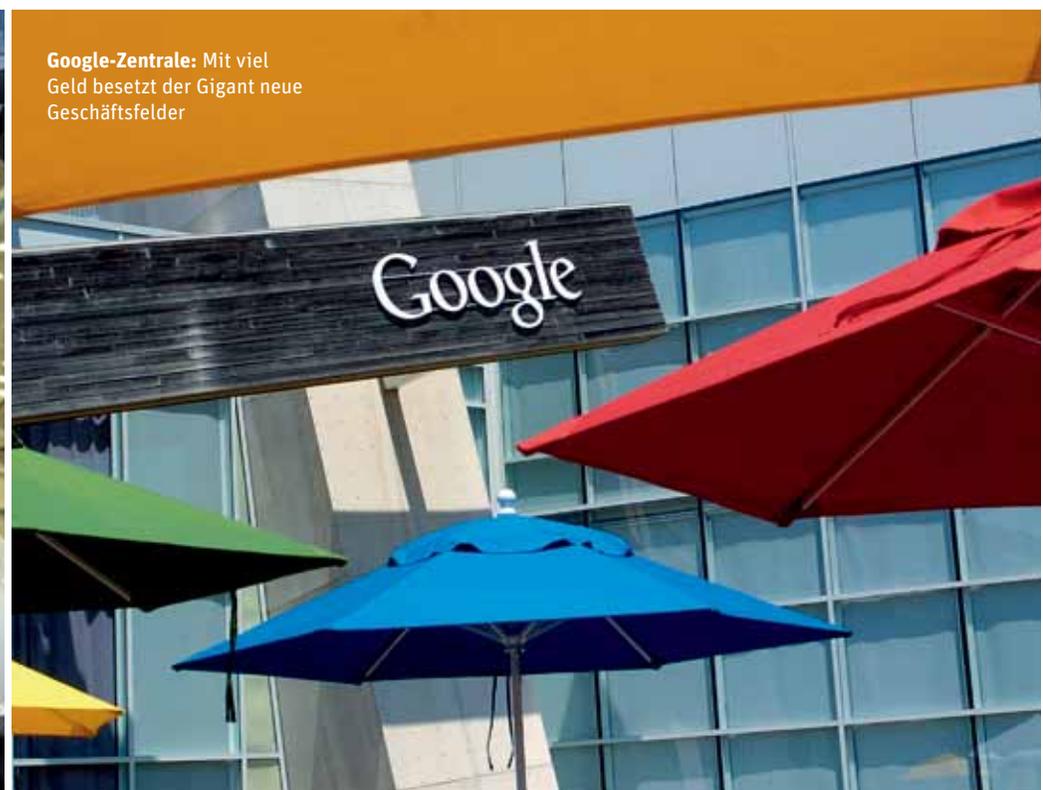
Der weltgrößte Suchmaschinenbetreiber **Google** ist an der Börse der Renner. Der Konzern spielt in sämtlichen Megatrends vorn mit

Facebook-Chef Marc Zuckerberg verkünden, wie das Netzwerk endlich auch bei mobilen Nutzern Geld verdienen will. Analysten rechnen damit, dass dann ein neuer Newsfeed vorgestellt wird. Das ist die Nachrichtenzentrale, auf der die Nutzer ihre Meldungen, Fotos und Videos veröffentlichen. Bisher war dieser Bereich auf mobilen Geräten weitgehend frei von Werbung. Für viele Analysten ein Grund, Facebook zu „disliken“. Der neue Newsfeed könnte das nun ändern und damit den Werbetreibenden entgegenkommen.

Facebook & Co befeuern einen weiteren Trend: Big Data. Allein die Nutzer auf Facebook produzieren täglich immense Datenmengen. Das Unternehmen sammelt diese Informationen und wertet sie aus, um seinen Werbekunden passgenaue



Chipfertigung:
Aufrüsten mobiler Geräte



Google-Zentrale: Mit viel Geld besetzt der Gigant neue Geschäftsfelder

GUTE UND SCHLECHTE TECHFONDS

Eine ordentliche Ein-Jahres-Performance bieten vor allem der BNP- und der JP-Morgan-Fonds. Auch nicht jeder aufs Web spezialisierte Fondsmanager hatte immer ein glückliches Händchen – siehe Carmignac. Berücksichtigt wurden nur Fonds, die mindestens fünf Jahre am Markt sind und in Euro notieren

HITS	WKN	Veränd. in %
BNP L1 Equity Europe	723 728	+17,8
JP Morgan Europe Tech	926 444	+15,8
Swisscanto Equity Innov.	930 913	+9,3
Deka-Technologie CF	515 262	+9,2
Allianz GI Capital-A	926 091	+8,3

FLOPS	WKN	Veränd. in %
Carmignac Innovation	AOD P50	-8,7
Vitruvius Growth Opport. B	799 098	-4,9
LO Funds – Technology RA	AOQ 0CJ	-4,8
4Q-Growth Universal	AOD 9PG	-4,5
DKB Tele Tech TNL	541 955	-4,3

Quelle: Finanzen.net

Profile zu liefern. Der Internetausrüster Cisco prognostiziert, dass 2014 pro Monat allein 3,6 Exabyte mobile Daten durch die weltweiten Netze strömen. Ein Exabyte sind eine Trillion (10^{18}) Bytes. Das sind mehr Daten, als es Sandkörner auf der Erde gibt.

„Cloud-Computing und die neuen Möglichkeiten mobiler Endgeräte wie Live-TV lassen den Datenverkehr extrem ansteigen. Das Gleiche gilt für das Internet der Dinge, also die Vernetzung von Alltagsgegenständen vom Fernseher bis zum Auto. In diesem Bereich werden wir in den

nächsten Jahren einen Boom erleben“, da ist sich Dmitry Solomakhin, Manager des Fidelity Technology Fund, sicher.

Das Wachstum der übertragenen Datenmengen befeuert die Fantasie für die Ausrüster. Der IT-Verband Bitkom schätzt, dass die weltweiten Ausgaben für IT und Telekommunikation 2013 um 5,1 Prozent auf 2,7 Billionen Euro steigen werden. Insbesondere in den Schwellenländern herrscht enormer Nachholbedarf. Solomakhin sieht Unternehmen wie Cisco oder **Ericsson** hier in einer guten Position. „Die Nachfrage nach ihren Netzwerkdienstleistungen dürfte aufgrund des immensen Anstiegs des Datenverkehrs zunehmen“, glaubt der Fondsmanager.

Cisco fuhr im vergangenen Geschäftsquartal mit 12,1 Milliarden Dollar und einem bereinigten Gewinn von 2,7 Milliarden Dollar Rekordergebnisse ein. Die Produkte des kalifornischen Hardwareherstellers sorgen dafür, dass das Internet läuft. Einer Untersuchung der Synergy Research Group zufolge hat Cisco in vielen Netzwerkmärkten einen Anteil zwischen 50 und 70 Prozent, insbesondere bei den Routern und Switches, die den Datenverkehr steuern. Zudem investiert der Konzern viel Geld in den Ausbau von Infrastruktur für die Cloud und mobile Daten. Ein weiteres Zukunftsfeld könnte die Steuerung intelligenter Stromnetze sein, für die Cisco ebenfalls Lösungen entwickelt.

Gesichert werden die Daten nicht mehr auf dem eigenen PC oder dem Server im Unternehmen, sondern auf externen Festplatten. Diese sogenannte Datenwolke, die Cloud, ermöglicht es, von überall und mit jedem Gerät auf Gespeichertes zuzugreifen. Private Nutzer speichern ihre

Daten schon massenhaft in Clouds, bei Firmen setzt sich das erst langsam durch. In Deutschland nutzt jedes dritte Unternehmen die Wolke. „In Zeiten des Cloud-Computing ist insbesondere der Schutz der Daten und Informationen notwendig. Darüber hinaus werden immer mehr Zentren für die Speicherung der enormen Datenmengen gebraucht“, stellt Christian Preussner, Client Portfolio Manager für US-Aktien bei JP Morgan Asset Management, fest. Hier haben einige Analysten ein Unternehmen auf dem Zettel, das wenige dort vermuten würden: **Amazon** betreibt weltweit mehr als 40 Rechenzentren, deren Kapazitäten auch Dritten zur Verfügung stehen. Das macht den Onlinehändler zu einem der großen Akteure im Cloud-Computing.

Neben der Speicherung von Daten spielen auch Softwareanbieter in der Cloud eine bedeutende Rolle. Sie offerieren ihre Produkte nicht mehr zum Kauf, sondern vermieten sie über das Internet. Die Kunden zahlen für die Nutzung und können gleichzeitig ihre Daten in der Cloud ablegen. Hier finden sich dann auch jene Wachstumswerte, die noch nicht so etabliert sind, aber höhere Chancen eröffnen.

Salesforce etwa bietet Kundenservice-Software an, mit der sich Unternehmen über die sozialen und mobilen Cloud-Technologien mit Kunden und Mitarbeitern vernetzen können. Die Aktie steuert derzeit von einem Allzeithoch zum nächsten. Dennoch sehen Analysten weiterhin Luft nach oben. Denn ein Ende des Wachstums scheint nicht in Sicht. Bei Wachstumsraten von 30 Prozent pro Jahr dürfte in den kommenden Monaten die Drei-Milliarden-Dollar-Schwelle beim Umsatz ebenso erreicht werden wie die Gewinnschwelle.

ALEXANDER HEINTZE



Mobile Endgeräte: US-Riese Qualcomm liefert die innovativsten Chips



Kaum ein Unternehmen profitiert so stark vom Trend zum mobilen Internet wie der Handychip-Hersteller **Qualcomm**. Anleger preisen das ein

Chart: Bloomberg/smallCharts; Bild: Simon Dawson/Bloomberg